

Zeitschrift:	Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band:	33 (1907)
Heft:	27
Artikel:	Schweizer Geographie-Büchlein : alt und jung zu nutzbarem Selbstunterricht dargestellt und in gesunde Rundreimlein gebracht von Jean Baptiste tonnerre sans foudre
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-440788

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Geographie-Büchlein.

Alt und Jung zu nutzbarem Selbstunterricht dargestellt und in gesunde Rundreimlein gebracht von Jean Baptiste tonnerre sans foudre.

Im Jänner, wenn es kalt ist, schneits,
Drum bleibt man in der Hütte.
Zug ist das kleinste Land der Schweiz,
Drum nahm man's in die Mitte.

Vom Essen wird satt man,
Da muß man auch ruh'n;
Von Scherzigen hat man
Nicht weit bis nach Thun.

Wer gar zu viel in's Wirtshaus geht,
Wird oft im Dusel schweben.
Der Tourbillon bei Sion sieht,
Dort wachsen heiße Reben.

Es macht sich schlecht, wenn frömmelnd halst
Ein weltliches Gefasel.
Säuwinkel heißt man einen Wald
Beim gottesfürchtigen Basel.

Im Schwyzerland der Katzenstrick,
Der wird nicht viel begangen.
Doch wäre gut, am Bäckenstrick
Tät mancher Läusibub hängen.

Daz sehr albern eine Gans ist,
Weiß, wer mästend sie tut stopfen.
Nah bei Chur das Dorf Malans ist,
Wo man trinkt den besten Tropfen.

Just wo man sich als Großstadt fühlt,
Kommt oft man in's Gedränge.
Auch Zürich, von der Sihl umspült,
Hat ominös die Enge.

Hingegen gibt's ein Breitenbach,
Schwarzbuben sind die Leute.
Die Katz schleicht den Mäusen nach
Und friszt sie oft als Beute.

Es ist kein Mensch so dummverrückt,
Er schickt sich in die Dinge.
Wer's feldschlößlein am Rhein erblickt,
Hofft, daß man Unstich bringe.

Das Prättigau heißt Wiesenland,
Dort gibt es Gras in Masse;
Wer nicht gehört zum Kindviehstand,
Velliner trinkt vom Fasse.

Zu lieben nicht pflegt man,
Was deutsch heraus spricht.
Nach Lausanne verlegt man
Das Bundesgericht.

Zu Zäziwil im Emmenthal,
Da gibt's nicht viel Fabrik;
Hingegen schön wie Sonnenstrahl
Die schönen Mettighi blicken.

Wer will einen Steinbock jagen,
Der muß haben frischen Mut;
Doch zuerst muß man ihm sagen,
Wo es solche geben tut.

Luzern hat ein Museum,
Dem Frieden ist's geweiht.
Dort singt man nicht Te Deum,
Viel Waffen hat's zum Streit.

Viel spricht man von Simpeln
Beim Singvogelsport;
für andere wär Simpeln
Im Wallis der Ort.

Um Lac Leman nennt man
Das Ufer la côte.
Nicht selten dort rennt man
Durch's Kneipen in d'Not.

Ein vir candidatus
Ist stolz, wie bekannt;
Der Spitz vom Pilatus
Wird Esel genannt.

In Chaur-de-Fonds man fabriziert
Gar keine Chronometer;
Wer einen seinem Schatz spendiert,
Kriegt manches Küzlein später.

In welchem Kanton Kalabrien liegt,
Das konnte mir Niemand entdecken.
Rotwein wird oft mit Adressen geschmückt,
Man könnte schier tödlich erschrecken.

Sehr schmal ist das Käthäusertal,
Das Gallus protegierte.
Kalmuken gibt es allzumal,
Sogar auch protegierte.

Aubonne, Arbon als Reiseziel
Weit auseinander sein.
Wirtshäuser gibt's dazwischen viel
Wo man kann kehren ein.

Nach Nebikon und Dietikon
Gar viele Fremde wandern.
"Die Haupthäch ist: 's Geld ist davon!"
Sagt Einer dann zum Andern.

Ich tätte Wurst und Krautsalat
Dem ganzen Rate spenden,
Würd's Befevolk von Baselstadt
Er straks nach Wauwyl senden.

Wo auch der Mensch nur wohnen mag,
Im Nord und Süd der Schweiz.
Es haben alle Freud und Klag
Und Jeder hat sein Kreuz.

Puck.

Müller und Fischer.

Nach Verschiedenen vernudelt
Und nach Schubert vorgedudelt!

Das Wandern ist des Müllers Lust
Das Wandern.
Drum muß es auch ein Müller sein
Der nach Marocco geht hinein,
Marocco.

Den Fischer fechten Sorgen
Und Gram und Leid nicht an
Drum steigt er wohlgeborgen
Mit Müller in den Kahn.

O laßt mich nur von ferne sehn!
Wie es den beiden möchte geh'n,
Von ferne, ganz von ferne!
Es grinst Enttäuschung schon hervor,
Sie schütteln ab der Träume flor;
Der Mäzen zahlt nicht gerne!
Nun fechten Gram und Sorgen
Den Fischer doch noch an
Er möchte nicht gern borgen
Bezahlung möcht' er han!

"Heraus, heraus du Menschensohn!"
So ruft der kecke Geselle,
Voll Insubordination
Auf seines Chefes Schwelle.

"Wer's also meint", hub Müller an
Und wer auf Pump nicht leben kann,
Kein Opfer möchte bringen;
Und wer die Polizei nicht liebt,
Und Vorgesetzte arg betrübt,
Dem soll'n die Käuze singen!

"O binde von dem Arm Dir ab
Das Adjutantenband.
Ade, Ade, ich pfeife Dir
Auf solchen Adjutant!"

Ladislaus an Stanislaus.

Tairer Bruother!

Tu Würst es nadirlich auch gläsen haben taži z'Ziri 1 Väsch
gebräbarist haben, aper kain Chirchenvescht, siel ehnter aper ain Küchen-
vescht oder gaar ain Källervescht unt kainesweg ad majorem Dei gloriam,
sontern in honorem Bacchi, ain sohgenantes Schützenvescht. Ter heulige
Sant Bettruz leßt zwahr in himlischer Güeti sain Reh-schr-woahr hinap-
strächen, aper droztem merggen sie jetohlig nir, taž Gott kain Gphallen
an ihrer Feranstaltung hät unt machen immer forwärz. Unt ter Populus
strehmt nadirlich aper den feschtblaz — Feschtblaz were richdiger —
alz ops in eine Bredigt ginge. Aper waž 4 frohne Rheden werten
dorten ghalten? Ta staigt einer nach them Antern aper tie Dribühne
woh ter Feschthumben soll Ährenwein troben stehn dhut. Tann
wirt zahlerescht ain Schlugg gnöhmen und son Bruoterhaft gredt,
natirlich son ter Sauphbruoterhaft, tann kohmt ein Wälscher ter nimmt
ten noch grösren Schlugg und ferzahst die Liberté, als op tie Wälschen
liaper Thee wolten alz Tefzaleh oter Jhvorer, tese Lakothenschnäbel!
Uzo getz waiter, einer nach tem Antern saupht den Bock-Ahl lehr,
trunten in ter Halle m8 Mann tefzlaichen unt brület Prafoh tažu.
Ter ainte schnörret iber Volkswirtschaft, alz ops firs Volk noch nit gnug
Wirzhauser het, ter Antre schbricht iber tie Militär-Öhrkanalisaiohn unt
ibet tie Macht gegen Ibergriphe von Innen unt auswäntig, dapai kriegt
er fascht Krämpf und ten Tatterich wehn ihn zu Hause tie Ehfrau, nuhr
schieß anhügen tut. Widrum Ainer tischbutiert iper ten Kantöhligaisch,
alz wenz Zuger oter Schwyzer Chriesiwasser nit gleich guet weren oter ti
hundertfüsige son Fränggli 4 tie Ährenzäpen nit auch vom beschten Kan-
töhligaisch hehrkömmen tun. Unt zum Schlus unt Iberflus läßt einer
noch tie Phrauen hoch (alte) läpen, unt waž hatz z'Zrich 4 Phrauen?
Tapei vällt mihr 1 Hägmetter ain: Quot caelum stellas tot habet
tua Turicensa puellas!

Tieser färz ischt aper nit aufz ter Pibel, trum wihl ich ihn nit
übersezen tenn ich würde mich for teiner Leisenbeh schehnieren womit ich
ferpläibe

theim Bruother Ladislaus.

Poz Schribdumm. Pald hett ich fergezen taž nebzt ter Väsch-
hitte noch 1 grose Schießbude steht wo Ulls mit Müch unt Nod drachet
inz Schwarze zu trephen. Diese Usläther die!

Zum Lehrerfest in Schaffhausen.

Seid willkommen, tapfre Streiter
Für der Menschheit höchstes Ziel;
Strebet mutig immer weiter
Richtet kühn des Schiffes Kiel
Helfet kühn die Nebel teilen,
Die verdunkeln noch das Tal,
Fürchtet nicht den Pfad, den steilen
Der Euch führt zum Ideal.
Reicht in Eintracht Euch die Hand
In der alten Rheinstadt draußen
Mögt auch ferner ihr im Land
Für die Jugend schaffen —
hauen.

An Nikoläuschen.

Zar Nikolaus, Zar Nikolaus,
Du großes Hampelwichtlein
Schreibst Friedenskonferenzen aus
Mit frömmie im Gesichtlein.
Zar Nikolaus, Zar Nikolaus,
Du willst den Frieden schützen?
Seit wann kann denn auch eine Laus
In einem Pelze nützen?
Zar Nikolaus, Zar Nikolaus,
Weltfrieden schaffst Du nimmer,
Machst Du ja in dem eignen Haus
Krieg, Krach und Krieg nur
immer! Pepi.

Status rerum.

Gottes Segen bei Cohn!
Der reiche Mann trinkt Spon,
Der Haase sucht sein Gräschchen,
Der arme Mann sein Gläschen,
Und eine Köchin jederzeit
hält ihren Liebsten kriegsbereit.